



Berliner Realismus

—

Von Käthe Kollwitz bis Otto Dix.
Sozialkritik – Satire – Revolution

—

Herausgegeben von
Tobias Hoffmann

Bröhan-Museum,
Landesmuseum
für Jugendstil,
Art Deco und
Funktionalismus

Der großen Kennerin
und engagierten
Forscherin der Kunst
der Berliner Secession
Dr. Margrit Bröhan
ist dieser Katalog gewidmet.

wienand



Inhalt

—

- 8** Grußwort – Margrit Bröhan
- 10** Vorwort – Tobias Hoffmann / Hannelore Fischer
- 13** Kunst aus dem Rinnstein –
Berliner Realismus im Kaiserreich – Anna Grosskopf
- 45** Gewalt an der Front, Gewalt auf der Straße.
Darstellungen von Krieg und Revolution 1914–1924 – Simon Häuser
- 73** Armut, Elend, Ausgrenzung. Sozialdokumentarische Aufnahmen
vom Leben in Berlin – Inga Remmers
- 107** Sexualität und Realismus – Wahrhaftig, grob unzüchtig
und überprüfenswert – Fabian Reifferscheidt
- 123** Was ist proletarische Kunst? Berliner Realismus zwischen
Proletkult und heroischem Realismus – Tobias Hoffmann
- 183** Anhang
Zeitleiste – 186
Katalognummern – 190
Bildnachweis – 194
Dank – 195
Impressum – 196

Abb. S. 25 / Kat. 7
Hans Baluschek
Heimkehr, 1899
Bröhan-Museum, Berlin



Kat. 6
Hans Baluschek
Feierabend, 1910
Bröhan-Museum, Berlin



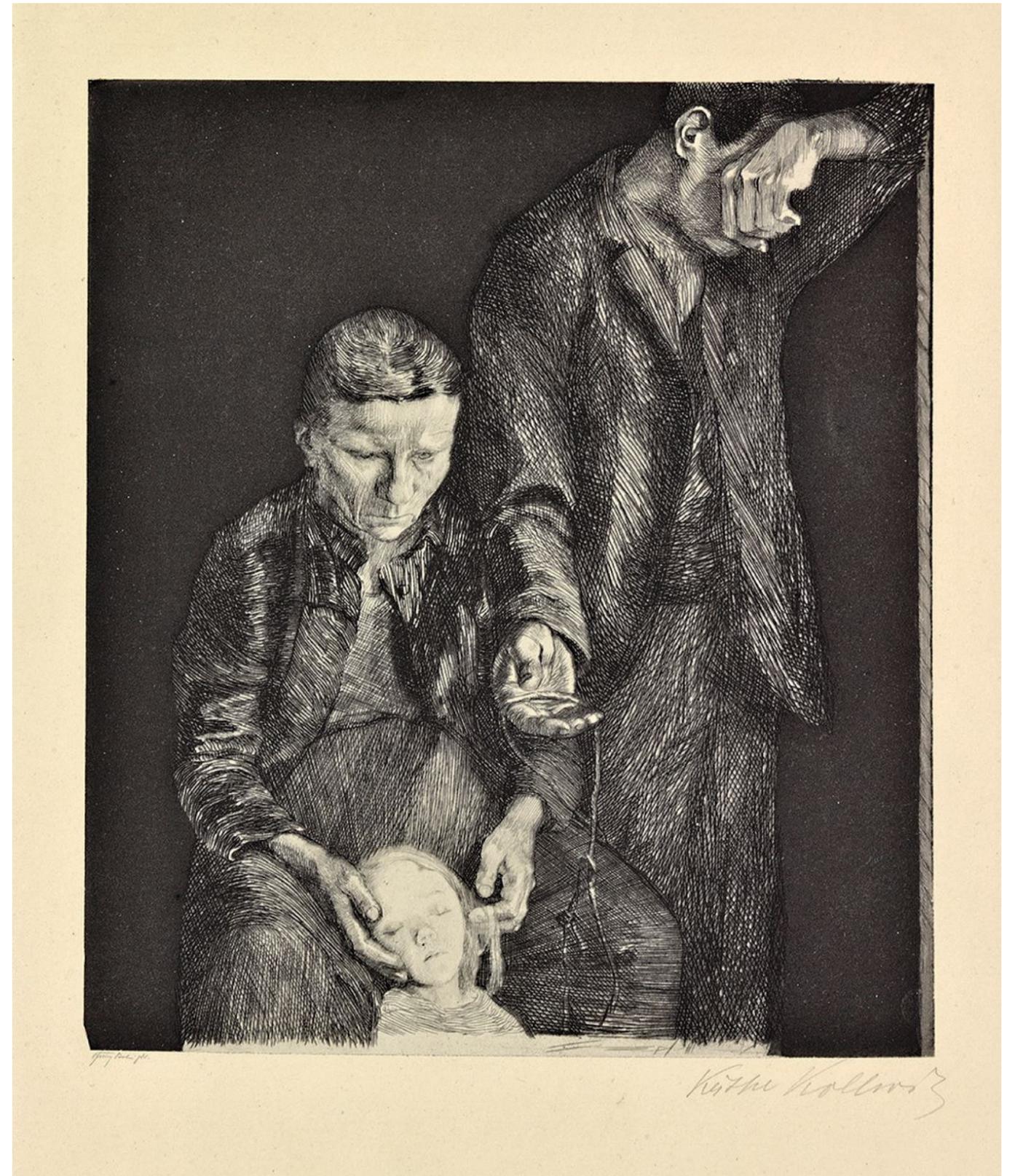


Abb. S. 31 / Kat. 15

Käthe Kollwitz

Zertretene – Arme Familie, 1899

Käthe Kollwitz Museum Köln





Kat. 26
Heinrich Zille
Ringkampf in der Schaubude, 1903
Privatbesitz

Abb. S. 43 / Kat. 27
Hans Baluschek
Berliner Rummelplatz, 1914
Bröhan-Museum, Berlin





Gewalt an der Front, Gewalt auf der Straße. Darstellungen von Krieg und Revolution 1914–1924

„Der Krieg war eine scheußliche Sache, aber trotzdem etwas Gewaltiges. Das durfte ich auf keinen Fall versäumen! Man muß den Menschen in diesem entfesselten Zustand gesehen haben, um etwas über den Menschen zu wissen. Vielleicht muß man direkt mitgemacht haben.“¹

¹ Otto Dix, zit. nach: Mülhaupt, Freya: „Der Künstler: Einer der den Mut hat, Ja zu sagen“ Otto Dix: Holzschnitte, Radierungen, Lithographien 1919–1924. In: Otto Dix. Das graphische Werk. Hrsg. v. Freya Mülhaupt, Berlin 1999, S. 13–24, hier S. 16.

Realistische Darstellungen von Gewalt wirken abstoßend und faszinierend zugleich. Im Themenkreis der Berliner Realisten, die mit ihrer Kunst unmittelbar auf die politische Situation reagierten, nahmen sie ab 1914 einen breiten Raum ein. Gerade in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg, der eine bis dahin beispiellose Eskalation der Gewalt darstellte, gehörten gewalttätige Auseinandersetzungen gleichsam zum urbanen Alltag. Die Straße war der neue Kriegsschauplatz, auf dem die politischen und gesellschaftlichen Kämpfe ausgetragen wurden. Streiks, Demonstrationen und Zusammenstöße verfeindeter politischer Lager waren an der Tagesordnung und endeten immer wieder blutig. Aggressoren waren dabei nicht nur Streikende oder Demonstranten, sondern auch der Staat selbst, der mit aller Macht Stabilität im Land herstellen wollte und daher mit unnachgiebiger Härte gegen jede Art von Widerstand vorging. Für viele Künstler war die Erfahrung von Umsturz und Gewalt ein kraftvoller Impuls, der ihr Schaffen über die gesamte Zeit der Weimarer Republik hinweg prägte.² Auch sie hatten den Ersten Weltkrieg erlebt, sei es aus der Ferne wie Käthe Kollwitz, die im Krieg ihren Sohn verlor, oder aus der Nähe, wie Otto Dix und Jakob Steinhardt, die als Soldaten am Krieg teilnahmen. Ob an der Front oder in der Heimat erfuhren sie, wie Millionen anderer, die Entbehrungen der Zeit, die Versorgungsnot, das Leid der Hinterbliebenen und die traumatischen psychischen und physischen Spätfolgen des Krieges.

² Vgl. Jones, Mark: Am Anfang war Gewalt. Berlin 2017, S. 93.



Abb. S. 62–67 / Kat. 39–44

Bruno Böttger (-Steglitz)

Bild I–VI aus dem Zyklus

„AUFRUHR“, 1924

Stiftung Stadtmuseum Berlin



Kat. 78
Otto Dix
Der Drucker Max John / Arbeitsloser, 1920
Zeppelin Museum Friedrichshafen
Leihgabe der Kulturstiftung der ZF Passau GmbH

Abb. S. 127 / Kat. 79
Otto Nagel
Weddinger Jungen, 1928
Staatliche Museen zu Berlin,
Nationalgalerie

